

26.09.2021

Am 26. September 2021, dem „Großwahlkampftag“ wanderten 15 Teilnehmer mit dem NABU über das Stiftungsgebiet Osterode-Beierfelde. 2017 war dieser Teil des ehemaligen Standortübungsplatzes der Bundeswehr in Osterode der NABU-Bundestiftung „Nationales Naturerbe“ in Berlin übergeben worden und der NABU Osterode ist für die Betreuung mit zuständig.



Leider war die Blühphase der meisten Pflanzen auf dem [mesophylen Grünland](#) vorbei, doch Gabriele Hoffmann konnte anhand der zahlreichen Samenstände noch auf einige Charakterarten hinweisen. Bei mildem Herbstwetter entdeckten wir doch noch einige blühende Pflanzen. So zeigte die Wegwarte ihre himmelblauen Blüten. Gleich daneben blühte die Wiesenflockenblume in zartlila. Weiter blühten noch der Löwenzahn, das Ferkelkraut, das Wiesenlabkraut, die Ackerkratzdistel, der kleine Bocksbart, Vogelwicke, der dornige Hauhechel, die Rosenmalve. Versteckt im Schatten größerer Stauden leuchteten die weißen Blüten der feinblättrigen Grasstermiere.

Viele, teilweise vertrocknete Samenstände von Reseda, Wiesenflockenblume, Beifuß, Wegwarte, kleines Habichtskraut, Steinklee, Odermennig, Natternkopf und die vieler Korbblütler, standen am Wegesrand. Imposant die Samenstände der Lanzettkratzdistel.

An feuchten Stellen stehen die blaugrüne Binse und Sauergräser wie die Hängesegge.

Michael Schulte erläuterte die Gehölzinseln, die von der Bundeswehr aus Übungszwecken gepflanzt worden waren. Die naturfernen Blöcke aus Fichten haben sich zwischenzeitlich durch Trockenheit und Borkenkäfer meist von selbst verabschiedet, andere größere Blöcke werden aber auch vom NABU aktiv umgestaltet in Laubholzmischungen, wenn es keine Samenbäume in der Nähe gibt.

Die gesamte Zeit wurden die Teilnehmer aufmerksam beobachtet von den Schutzhunden der Schäferei Bodmann/Kleemann, die auf einer Fläche des Grünlandes dafür sorgen, daß die Offenflächen nicht zuwachsen, sondern die Chance für artenreiches Grünland erhalten bleibt. Die Schutzhunde sind halt vor allem notwendig, damit nicht wandernde Wölfe einzelne Schafe reißen können und dann die Probleme für den Haupterwerbsbetrieb der Schäfer/innen noch größer werden. K.König vom Landschaftspflegeverband GÖ wies hier sehr eindrucksvoll auf die Probleme hin.

Die aufmerksamen Pryrenäenhunde waren für viele Teilnehmer sehr beeindruckend. Alle Gänger auf dem Stiftungsgebiet (vor allem Hunderhalter/innen ) sollten die Herde weiträumig umgehen, damit der „Streß“ für alle gering bleibt.

Gabriele Hoffmann und Michael Schulte wiesen auf die Bedeutung der Gipskarstlandschaft hin. Westlich vorgelagert zum NABU-Gebiet hat die ansässige Firma sich auf einer 40 ha großen Flächen das ehem. Bundeswehrgeländes durch langfristige Genehmigungen weitere Rechte erworben, so daß neben dem bestehenden Krater weitere große Flächen dem Raubbau zum Opfer fallen werden.

Von den Brutvögeln auf dem Gebiet waren die Neuntöter leider schon Richtung Süden gezogen, so daß wir nur von Bussarden und Milanen begleitet wurden.

Bei einem kleinen Abstecher über den „Rötzel“ und Beierstein wurden dann die Teilnehmer der Wanderung „Wandern mit Andern“ freundlich begrüßt.

Insgesamt ein sonniger und kenntnisreicher Tag.